

Die Sowjetunion schreitet zu neuen Leistungen voran

In einer Atmosphäre des allgemeinen politischen und Arbeitseinsatzes begeht unser Volk feierlich den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Zusammen mit den Sowjetmenschen aller Völker der Welt — die Bräutigam der sozialistischen Länder, Millionen Werktätige auf allen Kontinenten des Planeten, die ganze fortschrittliche Menschheit.

Am 21.—22. Dezember fand in Moskau eine gemeinsame Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR statt. Mit dem Referat „Über das 50jährige Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, auf. Das Referat enthält die einschlägigsten und wichtigsten Analysen der historischen Entwicklung des multinationalen Sowjetstaates, der Realisierung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des sozialistischen Internationalismus durch Partei und Volk. Das Referat entwickelt ein markantes Bild der welthistorischen Errungenschaften der Sowjetunion umfassend und in der Perspektive der kommunistischen Aufbauarbeit. Darin ist die gegenwärtige internationale Situation und die Rolle der Sowjetunion als eines zuverlässigen Bollwerkes im Kampf der Völker um Frieden, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus umfassend charakterisiert. Die Thesen und Schlussfolgerungen des Referats stellen einen neuen schätzbaren Beitrag zur Theorie des Marxismus-Leninismus dar, bereichern die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung.

Die Gründung der UdSSR war eine direkte Fortsetzung der Sache des Großen Oktober, der eine neue Ära in der Entwicklung der Menschheit einleitete. Unter der Führung W. I. Lenins führte die Kommunistische Partei die Völker unserer Heimat zur Schaffung eines einheitlichen Sowjetischen Sozialistischen Bundesstaates. Wir sind konsequent Internationalisten und streben ein freiwilliges Bündnis der Arbeiter und Bauern aller Nationen an, betonte W. I. Lenin.

Der I. Unionkongress der Sowjets, der am 30. Dezember 1922 in Moskau eröffnet wurde, kann den Verschlüßler der Sowjetunion, die Ukraine, Belorussland, Transkaukasien und der RSFSR entgegen und trotz den historischen Beschluß über die Schaffung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Die Schaffung der UdSSR, die spätere Gründung der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die spätere Gründung der Internationalen und streben ein freiwilliges Bündnis der Arbeiter und Bauern aller Nationen an, betonte W. I. Lenin.

„Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Den ruhmreichen 50. Gründungstag der UdSSR begehend, mobilisieren die Partei und das Volk ihre Kräfte auf eine weitere erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU. Die ganze Tätigkeit der Leninschen Partei ist von der Fürsorge um die Verbesserung des Lebens, um das Glück des Sowjetvolkes durchdrungen. Das Volk antwortet der Partei mit rückhaltloser Unterstützung ihrer Politik, mit hoher Aktivität, mit massenhaften Arbeitsleistungen. Zahlreich und verschiedenartig sind die gesellschaftlich-politischen und arbeitsinitiativen. Der kommunistische Aufbau bringt wahre Arbeitserfolge hervor. Die Sowjetmenschen sind stolz auf sie, rühmen sie, richten sich nach ihnen.

Das zweite Jahr des Planjahrtritts geht zu Ende. Die schöpferische Tätigkeit unseres Volkes in diesen zwei Jahren ist durch viele neue Errungenschaften gekennzeichnet. Ein bedeutendes Wachstum erfahren die führenden Industriezweige. In Betrieb wurden solche Giganten genommen wie das Wasserkraftwerk Krasnojarsk am Jenissej, das Konakowsker Atomkraftwerk, der Kraftgenetrieb Wolohsk und andere. Das Entwicklungsprogramm der landwirtschaftlichen Produktion — die Komplexmechanisierung, Chemisierung und weitgehende Melioration der Länder, die die drei Hauptbestandteile der Politik der Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft bilden, die herrschende Lage, wird erfolgreich verwirklicht. Ungeachtet der schlechten Wetterverhältnisse des Jahres 1972 verstanden es die Partei und das Volk, solche Arbeitsergebnisse zu sichern, die überzeugend gezeigt haben, wie die Macht unseres Landes angewandt ist. Das vom Parteizentrum gebilligte Programm der Hebung des Wohlstands des Volkes wird konsequent verwirklicht. In den Jahren 1971 und 1972 wurden die Löhne, Renten und Stipendien von etwa 34 Millionen Menschen erhöht. In dieser Zeit sind etwa 23 Millionen Menschen in neue Wohnungen eingezogen.

Die Hauptaufgabe ist gegenwärtig, die Orientierung grundlegend zu ändern, den Stützpunkt auf die intensiven Methoden der Wirtschaftsführung zu übertragen und dadurch eine ernste Steigerung der Effektivität der Ökonomie zu erzielen, unterstrich Genosse L. I. Breschnew. „Die Rede ist davon, daß das ökonomische Wachstum in immer größerem Maße durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, durch vollere Nutzung der vorhandenen Produktionskapazitäten, durch Steigerung der Abgabe von jedem in die Wirtschaft investierten Rubel, jede Tonne genutzten Metalls, Brennstoffs, Zement, Düngemittel erfolgt.“

Wir müssen nicht nur die Planaufgaben für das Jahr 1973 erfüllen, die vom Obersten Sowjet der UdSSR bestätigt wurden, sondern sie auch bedeutend überbieten, die nötige Vorarbeit für die folgenden Jahre leisten. Der XXIV. Parteitag der KPdSU und die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum gewidmet. Die Partei mobilisiert die Bemühungen der Werktätigen auf die Steigerung der Effektivität der Produktion, auf die Realisierung des Sparprinzips, die Konzentrierung der Kräfte und Mittel auf die Anlaufobjekte, die Festigung der Arbeitsdisziplin und Steigerung der Organisierung in der Arbeit, auf die weitere Entfaltung des allgemeinen sozialistischen Volkswirtschaftswettbewerbs. Die Partei fordert die Werktätigen auf, die Verantwortung für die Erreichung der Ziele, die Festigung der Kräfte und Mittel auf die Anlaufobjekte, die Festigung der Arbeitsdisziplin und Steigerung der Organisierung in der Arbeit, auf die weitere Entfaltung des allgemeinen sozialistischen Volkswirtschaftswettbewerbs. Die Partei fordert die Werktätigen auf, die Verantwortung für die Erreichung der Ziele, die Festigung der Kräfte und Mittel auf die Anlaufobjekte, die Festigung der Arbeitsdisziplin und Steigerung der Organisierung in der Arbeit, auf die weitere Entfaltung des allgemeinen sozialistischen Volkswirtschaftswettbewerbs.

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Die fünfzigjährige Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das ist die Geschichte der Entstehung der unverbrüchlichen Einheit und Freundschaft aller Völker, die sich im Rahmen des Sowjetischen Sozialistischen Staates vereinigte. Genosse L. I. Breschnew, „Dies ist die Geschichte eines nie geschehenen Wachstums und der allseitigen Entwicklung des Staates, den die sozialistische Revolution ins Leben gerufen hat und heute zu einem der mächtigsten Staaten der Welt geworden ist. Dies ist die Geschichte des Erstarkens und eines wahrhaften Aufblühens — des ökonomischen, politischen und kulturellen — aller Republiken, die sich unter seinem Banner vereinigt haben, aller Nationen und Völkerschaften, die in unserem Land leben.“

Gratulation zum Sieg

Am die Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Angestellten, Partei-, Gewerkschafts- und Eisenbahnlinie Bejneu — Kungrad

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch aufrichtig zu dem großen Erfolg — der Beendigung des Baus und der Abgabe zur ständigen Nutzung der Eisenbahnlinie Bejneu — Kungrad.

Mit der Inbetriebnahme dieses Neubaus wurde die Schaffung der zweiten großen Eisenbahngaststrecke vollendet, die die Schwesterrepubliken Mittelasiens mit den Zentral- und Westgebieten des Landes durch den kürzesten Weg verbindet, der die Transportwelt mehr als 1000 Kilometer kürzt. Das ist ein würdiges Arbeitsgeschehen der Kollektive der Bauarbeiter — zum ruhmvollen 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

Angestellten, Partei-, Gewerkschafts- und Eisenbahnlinie Bejneu — Kungrad

einrichtungen Wohnhäuser, Schulen, Kinder- und medizinische Einrichtungen, Klubs und Handlungszentren wurden gebaut.

An der Errichtung der Eisenbahnlinie waren Bau- und Montagearbeiter von etwa 50 Nationalitäten und Völkerschaften des Landes beschäftigt, die Massenarbeitsergebnisse an den Tag legten. Auf der Baustelle wuchsen Tausende hochqualifizierte Meister ihres Berufs heran, die die moderne Bautechnik vollkommen beherrschten.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR äußern die feste Überzeugung, daß die Transportarbeiter den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Investitionspläne noch breiter entfalten, all ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen für die erfolgreiche Lösung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben in der weiteren Entwicklung des Eisenbahnverkehrs einsetzen, ihren würdigen Beitrag zur Verwirklichung des erhabenen Programms des Aufbaus des Kommunismus in unserem Lande leisten werden.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Ministerrat der Kasachischen SSR

NEUE LEISTUNGEN ANSTREBEN

Das Jahr 1972 war für die Viehzüchter unseres Sowchos „Wobchod“ erfolgreich. Eigentlich lies es nicht am Jahr selbst, sondern daran, daß die Viehzüchter mit besonderem Fleiß arbeiteten. Wir haben nicht nur unsere Pläne und Verpflichtungen erfüllt, sondern auch noch 500 Zentner Milch über den Plan geliefert.



Maria FRANK, Melkerin des Sowchos „Wobchod“, Deputierte des Lenin-Grader Rayonsowjets

Das ist eine beeindruckende Zahl. Sie nennend, denke ich vor allem an diejenigen, mit denen ich jeden Morgen zur Farm gehe, an unsere Viehwärter und Melkerinnen. Es sind ausschließlich gewissenhafte und fleißige Menschen. Nehmen wir z. B. Chabibula Schakenow und Erwin Sonntag. Sommers hüten sie die Kühe, winters pflegen sie das Vieh. Sie sind nicht Weichlinge, sondern echte Menschen, die sich in der Zucht nicht aufgeben. Oder die Melkerinnen Jewgenija Kalina, Paulina, Lili, Sotajewna. Sie verstehen es, erhöhte Milchträge zu erzielen. Wie Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten: die Kühe besser ausmelken, sie richtig füttern, auf ein ruhiges Umfeld zu ihnen verhalten. Das alles wirkt sich letzten Endes auf die Milchträge aus.

1972 wird für uns noch ein verantwortungsvoller Jahr sein, denn vor uns stehen noch größere Aufgaben. Gleich nach dem Erscheinen des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentrals der Gewerkschaften über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Sowchos, was wir uns in der Roten Ecke un-

1972 wird für uns noch ein verantwortungsvoller Jahr sein, denn vor uns stehen noch größere Aufgaben. Gleich nach dem Erscheinen des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentrals der Gewerkschaften über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Sowchos, was wir uns in der Roten Ecke un-

der Heimat mehr Erzeugnisse der Viehzucht zu liefern.

ALLGEMEINE BEGEISTERUNG

In der Freundschaft liegt unsere Stärke

Mit großer Aufmerksamkeit und Interesse haben wir Arbeiter des Werk „Zelinozademsalch“ die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf der Festsetzung, gewidmet dem 50. Jahrestag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, aufgenommen. Die Rede des Genossen L. I. Breschnew über die Festsetzung, gewidmet dem 50. Jahrestag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, aufgenommen. Die Rede des Genossen L. I. Breschnew über die Festsetzung, gewidmet dem 50. Jahrestag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, aufgenommen.

A. N. Kossygin sprach mit DRV-Botschafter

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, hat am Montag im Krenl den Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam in der UdSSR, Vu Thuc Dong, zu einem Gespräch empfangen.

Bei dem Gespräch, das in einer freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre verlief, überbrachte Vu Thuc Dong den Text der Erklärung der DRV-Regierung, in der die in den letzten Tagen von der amerikanischen Soldateska vorgenommenen massierten Terrorangriffe gegen das Territorium Nordvietnams scharf verurteilt werden. A. N. Kossygin stellte fest, daß die UdSSR die Sowjetregierung und das ganze Sowjetvolk brandmarken die neuen Aggressionen der USA gegen Nordvietnam. Die USA tragen eine schwere Verantwortung für die sinnlosen Terroraktionen gegen das vietnamesische Volk, dem Anteilnahme und Unterstützung der Sowjetunion und der Weltbevölkerung zufließen werden. Die Regierung der UdSSR erwarte, daß die Kriegshandlungen gegen die Demokratische Republik Vietnam auch weiterhin eingestellt und das Abkommen über die Feuerstellung und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam unterschrieben werde.

Getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus und der sozialistischen Solidarität werde die Sowjetunion auch weiterhin dem heroischen vietnamesischen Volk jede erforderliche Hilfe und Unterstützung bei der Abwehr immer lebhafter Aggressionen gewähren, erklärte A. N. Kossygin. Im Namen des ZK der Partei der Werktätigen Ostpreußen und der Regierung der DDR sprach der Botschafter den ZK der KPdSU, der Regierung und dem Volk der Sowjetunion seine herzlichen Grüße für die ständige und unermüdete Hilfe aus, die sie dem vietnamesischen Volk im Kampf für seine nationalen Interessen, für Freiheit und Unabhängigkeit erweisen.

Unser Beitrag

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller unserer Kolchosbauern ist gegenwärtig das Referat des Generalsekretärs L. I. Breschnew auf der Festsetzung, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR.

Mit dem Gefühl großen Stolzes auf ihre Sowjetheimat, auf das Sowjetvolk, nehmen die Landwirte an dem Referat teil. In ihrem Kampf um ein besonders hohes Niveau der Produktion, um die Erreichung der Ziele, die die Partei hat sich das Ziel gesetzt, die Landwirtschaft auf ein solches Niveau zu heben, wie es in den Möglichkeiten der modernen Technik und den Bedürfnissen des kommunistischen Aufbaus entspricht.

Wir sind stolz darauf, daß unser Kolchos durch seine Erfolge nicht nur im Gebiet, sondern auch in der

Republik beruht ist. Schon jetzt ist der Fünfjahrplan im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt, von Eisen — zu 95, von Fleisch — zu 52 Prozent. Auf industrielle Grundränge überließen wir jetzt die ganze Tierzuchtproduktion. Aktiv schließen sich unsere Leute dem Unionswettbewerb für die Vergrößerung der Landwirtschaftsproduktion an. Sie übernehmen erhöhte Verpflichtungen. Es ist zu erwarten, daß wir im nächsten Jahr für 140 000 Rubel mehr tierische Erzeugnisse herstellen werden als in der früheren Verpflichtung vorgezeichnet war. Das soll ein Teil des Beitrags zur allgemeinen Steigerung des Aufbaus der Landwirtschaft auf ein neues Niveau sein.

ParteiSekretär O. GORLITZ, „30 Jahre Kasachstan“ Gebiet Pawlodar

(Leitartikel der „Pravda“ vom 25. Dezember)

Mit Hilfe der Schwesterrepubliken

Das Gefühl der einheitlichen Familie tut Wunder. Befähigt den Menschen zu edelmütigen Taten. Wir erinnern uns sehr gut, wie das ganze Land, alle unsere Völker aus freiwillem Trieb den Werksstätten der Kasachstan in den Jahren der Neulandschließung zur Hilfe eilten.

Am 22. Februar 1954 begleiteten die Jugendlichen der Hauptstadt und des Moskauer Gebiets die erste Gruppe Freiwilliger nach dem Altai und Kasachstan. In ihrem Aufruf an die Kommunisten und Jugendlichen des Landes schrieben die Versammlungsteilnehmer: „Wir wissen, daß die Erschließung des Neulands keine leichte Sache ist. Aber die Sowjetmenschchen schrecken vor Schwierigkeiten nicht zurück, wenn es um die Interessen des Volkes und des Staates geht. Wir wissen, daß wir uns zu einer nötigen und edelmütigen Tat entschlossen haben.“

Eine neue Offenbarung der hohen Moral der Sowjetjugend war die patriotische Bewegung, die im Herbst 1954 in der Armee unter den in Reserve demobilisierten Soldaten der rühmlichen Kantemir-Panzer-Garadivision entfaltete. In ihrer Erklärung schrieben sie: „... wir haben einmütig beschlossen, zur Neulandschließung zu fahren — dorthin, wohin uns Partei und Regierung rufen, wo gegenwärtig die Forderungen des Volkskampfes um das Getreide ist.“

Schon zum Anfang Mai 1954 hatten die Schwesterrepubliken über 47.000 Traktoren, Mechaniker, Schlosser, Dreher, Bauarbeiter und andere Spezialisten nach Kasachstan geschickt. Im November war diese Zahl über 70.000 angewachsen. Unter ihnen waren Russen, Ukrainer, Belorussen, Moldauer, Letten, Esten, Tataren, Tschuwaschen, Georgier, Aserbaidschaner, Usbeken, Tadshiken — Vertreter aller Völker der Sowjetunion.

Zur Erschließung des Neulands schickten die Partei und die Regierung 1954 1955 100.000 Traktoren, 60.000 Kombis, 70.000 LKW, viele andere Technik. In der Organisation der neuen Wirtschaft und in der sachkundigen Nutzung der modernen Technik hatten hochqualifizierte Kader eine entscheidende Bedeutung. Dem Aufruf der Partei folgten erfahrene, gestählte Landschaftler, Arbeiter, Ingenieure.

Von nicht geringerer Bedeutung war die kulturelle Betreuung der Umsiedler, der Bau neuer Schulen, Klubs, Krankenhäuser, Bibliotheken, Filmtheater, Ferneleide und Funkanlagen. All das verlangte großen Kraftaufwand und sachliche Mittel. Hier erwies sich die RSFSR und die anderen Unionsrepubliken Kasachstan die nötige Hilfe.

Die Neulandschließung in Kasachstan wurde 1956 durch einen großen Sieg gekrönt. Mit den Sibirier weiterführend, schützten die Kasachstan-Getreidebauern 1 Milliarde 840 Tausend Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat und überboten den Plan um 402 Millionen Pud. Das ganze Land half Kasachstan bei der Ernteerzeugung. 200.000 junge Parteimitglieder waren aus den Städten der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands, Moldawien und anderen Schwesterrepubliken zur Ernteerzeugung gekommen.

Für die hervorragenden Erfolge in der Erschließung des Neulands, in der Schaffung der neuen großen Getreidebasis des Landes, für die wesentliche Steigerung der Getreideproduktion und die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtung, im Jahre 1956 an den Staat eine Milliarde Pud Getreide zu verkaufen, wurde die Kasachische SSR mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Im Jubiläumsjahr erzielten die Werktätigen der Neulandgebiete eine noch reichere Ernte, 22 Millionen Tonnen mehr als in der Republik abgeräumt werden.

Zur Bergung dieser reichen Ernte kamen erfahrene Mechanisatoren aus der RSFSR der Ukraine, Belorussland, der Moldawischen SSR und aus anderen Republiken. Das war eine wahrhaft brüderliche Hilfe, die die große Kraft der Sowjetvölker, die in einem einheitlichen sozialistischen Staat vereint sind, demonstrierte.

Die Sowchos und Kolchose der Republik schützten 1 Milliarde 61 Millionen Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat. Allein an Weizen, der wertvollsten Nahrungsmittelkultur, wurden 907 Millionen Pud an den Staat verkauft. Die Pläne des Ankaufs von Reis und Buchweizen wurden überboten. Der Volkswirtschaftsplan der ersten zwei Jahre des neunten Planjahrhunderts im Verkauf von Getreide an den Staat wurde wesentlich übererfüllt.

Einen besonders großen Beitrag zur Vergrößerung der Getreideressourcen des Landes leisteten die Ackerbauern der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschetau, Turgai, Pawlodar und anderer Gebiete.

Wir verneigen uns heute in Ehrerbietung vor den Erntegarteln, die aus dem Arbeitsgeflecht von der Partei in Ehren als Sieger hervorgingen.

Väterliche Fürsorge, ständige Aufmerksamkeit Kasachstans gemeinsam mit den Völkern aller Schwesterrepubliken, die die Partei, Genossen L. I. Breschnew, inspirierte, die Ackerbauern der Republik für hingebungsvolle Arbeit in der Ernteschicht, Große Arbeitsliebe und Standhaftigkeit bekundete die Arbeiterklasse der Republik im Kampf um das Getreide, die einen wesentlichen Beitrag zu diesem hervorragenden Sieg leistete, Tausende Arbeiter aus Alma-Ata, Karaganda, Pawlodar, Ust-Kamenogorsk, Rüdny und anderen Industriezentren halfen den Getreidebauern, in kurzer Frist die Ernte zu bergen, und demonstrierten die mächtige Kraft des unerschütterlichen Leninischen Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft.

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR haben die Werktätigen Kasachstans gemeinsam mit den Völkern aller Schwesterrepubliken neue Erfolge in der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU errungen.

A. NURKANOV
Kandidat der Geschichtswissenschaften
(KasTAG)

50 Jahre im gleichen Schritt

DIESER Tag wurde im Dynamo-Stadion in Grosny eine Ausstellung eröffnet, die dem 50. Gründungstag der UdSSR und der Autonomie Tschetscheno-Inguschetiens gewidmet ist. Jedes Exponat dieser Ausstellung bestätigt den Grundgedanken: Tschetscheno-Inguschetiens geht in den gleichen Schritt mit unserer großen Heimat, der Union der SSR, zum Kommunismus.

50mal mehr produziert die Industrie von Tschetscheno-Inguschetiens jetzt als im Jahre 1922. Die Kraftwerke der Republik lieferten 1971 mehr Strom als im Jahre 1922. Die Kraftwerke des zaristischen Rußlands im Jahre 1913. Heute funktionieren in der Republik 172 Betriebe, Fabriken und Werke, und ihre Erzeugnisse finden Absatz nicht nur in unserer großen Heimat, sie werden in mehr als 40 Länder des Erdraums transportiert. Tausende Spezialisten wurden im Erdölstudium, dieser Ordnungsmaschinen Lehranstalt, ausgebildet. Auf der Ausstellung sind in englischer Sprache. Es ist die Ehrenurkunde, die die Leitung des Erdöl- und Gasinstituts von Delhi dem Professor S. S. Henberg eingehändigte hat. Der Lehrstuhlinhaber des Erdölstudiums in Grosny arbeitete in den Jahren 1926—1948 in Indien. Mit Anerkennung schreibt man aus Ungarn über die selbstlose Arbeit des Helden der sozialistischen Arbeit I. Olenikow. Eine Regierungsauszeichnung aus Bulgarien brachte der Operateur des chemischen Kombinars von Grosny J. F. Pusanow mit. Diese Liste könnte fortgesetzt werden.

Vor der Revolution gab es kein einziges Buch in tschetschenischer und inguschetischer Sprache, denn diese Bergvölker hatten kein eigenes Schrifttum. Heute



Haus des Ministerrats Tschetscheno-Inguschetiens in Grosny. Foto: TASS

LIEBE ZUM FELDE

Ich fuhr ohne Begleitung, aber nicht ohne Bedauern, nicht zog ich die Lomantki, noch hegte ich den geheimen Gedanken, zu fliehen. Ich wollte eben die zwei unbedingten Jahre absolvieren.

Seitdem sind 12 Jahre vergangen. Von hier, aus Kasachstan, wurde ich in die Armee einberufen. Ich diente meine drei Jahre ab und konnte fahren, wohin ich wollte. Aber es zog mich wieder zu den Feldern des Sowchos „Leningradski“, die mir schon teuer geworden waren, ohne die ich mein Leben nicht mehr denken konnte, wie auch ohne jenes Mädchen, mit dem ich jetzt schon viele Jahre Freud und Leid teilte.

Obwohl man mir damals im Jahre 1950, als ich zum erstenmal in meinem Leben sah, daß die Steppe wirklich grenzenlos sein kann, nicht sofort einen neuen Traktor anvertraute, war ich darüber

Referat L. I. Breschnews broschüert

Der Verlag Politische Literatur hat in einer einzelnen Broschüre das Referat des Generalsekretärs des Politbüros der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken heraus, das der Plenarsitzung des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, auf der gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der KPdSU, des Obersten Sowjets

der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR am 11. Dezember 1953, das den 50. Geburtstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken am 21. Dezember 1972 im Kremli-Kongreßsaal hielt.

Die Broschüre erschien in Massenaufgabe. (TASS)

Bremende Steine

„Durch die vielfältige Lebenserfahrung überzeugen sich alle Völker des Landes, welche reiche Früchte ihre Zusammenschließung in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken trägt, welche weitgehende Möglichkeiten sie in der Zukunft bietet.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des 50. Gründungstags der UdSSR) der sich der Stadt Kijiwilijew der Estnischen SSR nähert, beeindruckt die Koks-Aschenhügel. Schwarzbild schenken sie von weitem sogar hinter dem dichten Nadeln Fichtenhain. In übermäßiger Größe ragen sie über den Häusern, Seen, Wäldern. Das sind Aschenhügel von dem Schiefer, der hier in Unmenge gewonnen wird. Nebenbei bemerkt, bedeutet der Name der Stadt Kijiwilijew im Estnischen: Kijwi — Stein, vli — brennen.

Am 1. August des Jahres 1940 die Kämpfer der Schieferbergwerke, die Arbeiter sehnten sich nach einer besseren Zukunft, kämpfen um dieselbe. Hier hatte sich schon ein kampfbereites Arbeiterkollektiv gebildet, von Tag zu Tag wurden die Gewerkschaftsorganisationen, stärkere, die im Kampf um eine bessere Zukunft auf der Seite der Arbeiter standen.

Im Juni 1940 wurde der schließliche Wunsch des estnischen werktätigen Volkes nach einer Wiedervereinigung mit dem russischen Bräuderkollektiv Wirklichkeit. Das neue Estland wurde geboren. Das war ein freudiges Ereignis für die Werktätigen dieses Landes.

Mit der Gründung der Estnischen Sowjetrepublik wurde die Unterstützung der estnischen Industriebetriebe, die Jahrzehnte dem Staub und Rust ausgesetzt war, ins Leben gerufen und begann wieder Erzeugnisse zu liefern.

Im August fuhr eine Delegation des estnischen Volkes nach Moskau mit der Bitte um Aufnahme Sowjetland in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Der Zug, in dem diese Delegation reiste, hielt an allen Stationen, darunter auch in Kijiwilijew. Hier fand eine Kundgebung statt, deren Teilnehmer die Bitte um den Beitritt Estlands in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken einmütig unterstützten.

„Vom vierten Quartal 1940 begann die Industrie der Republik und auch die Schiefergrube „Kijiwilijew“ in die Produktion. Der Ertrag der sozialistischen Wettbewerb entfaltete, die Rekonstruktion der Betriebe wurde in den nächsten Jahren in Angriff genommen. Ausstattungen trafen ein. Die Förderung des „brennenden Steins“ auf sozialistischer Grundlage wuchs von Tag zu Tag, aber der Krieg verhinderte die Weiterentwicklung.

Bei ihrem Abzug aus den von ihnen zeitweilig besetzten Gebieten vernichteten die Faschisten alles. Auch in Estland verschonten sie nichts. Sie sprengten die Kraftwerke in Narva, Kohlla-Jarve, die die Schieferbergwerke in Kijiwilijew Elektroenergie lieferten. Im Bergwerk vernichteten sie die ganze Ausrüstung, Betriebskomplexe, Laboratorien, Schieferer, in dem Schacht ließen sie Wasser, die Komplexe an der Erdoberfläche sprengten sie. Die Faschisten vernichteten 100 Prozent der Betriebskapazität des Bergwerks — an Geld war das für Estland ein Verlust im Wert von 20.197.000 Rubel.

Unter diesen Verhältnissen war der Wiederaufbau des Schieferbaus schwerer als die Errichtung eines neuen. Es fehlte an Arbeitskräften und an Materialien.

Bald kehrten die ersten aus der Sowjetarmee demobilisierten ehemaligen Bergarbeiter zurück, aus den Dörfern kam Zuwachs. Jeder wurde, daß das Land den „brennenden Stein“ sehr nötig hat. Und jeder arbeitete mit aller Energie. Jeder Arbeitsfähige arbeitete hingebungsvoll.

Es gab viele Schwierigkeiten. Man begann mit der Heranbildung von Kadern, und das Ausbaumaterial beschaffte man unmittelbar im

Wald. Natürlich trafen auch Maschinen und Ausrüstungen ein. 1947 erregte das Land schon 583.000 Tonnen Brennstoffe, was das Vorkriegsniveau übertraf. Neue Fließbänder wurden montiert, die es ermöglichten, die Schiefererzeugung zu steigern. Das ZK der Kommunistischen Partei Estlands traf Maßnahmen zur Steigerung der Brennenerzeugung. Beim Volkskommisariat für Brennstoffe und chemische Industrie der ESSR wurde ein Trust für spezielle Wiederaufbau- und Montagearbeiten gegründet. Chefingenieur dieses Trusts war K. Michels, der heute Direktor des chemischen Schiefer-Kombinars „Kijwi“ ist.

Von Jahr zu Jahr wuchs die Gewinnung des „brennenden Steins“. Die Schächte wurden mit neuer Technik ausgerüstet, die alles wieder rekonstruiert, zentrale Steuerungssysteme montiert, im Transport auf dem Schachtterritorium wurde die Disziplin der Arbeit eingeführt. In den Vortriebs- und Förderstrecken wurden Metallausbauelemente angewandt. Wenn man früher für die Gewinnung von einem Kubikmeter Holz benötigte, so braucht man jetzt nur noch 4 Kubikmeter. Der Schacht „Kijwi“ belegt den ersten Platz im Becken in der Holzzeitsparung.

Hier arbeiten Seite an Seite Esten, Russen, Deutsche, Ukrainer, Letten, Litauer, Polen, andere Nationalitäten, davon sprechen alle die Namen der Veteranen des Schachts: Viktor Kasanow, Wladimir Meimari, Laus, Willem Willing, Sergei Sudakow, Dementi Kekischew, Nikolai Krupenkow, Paul Becker, Paul Scherwinski. In der Gruppe des Kollektivs sind die Kommunisten und ihre junge Abilgung — die Kommunisten. Ein Beispiel sind die Kommunisten im Schacht. Die ersten, die in den Schacht stiegen, um das Feuer zu bändigen, waren 20 Kommunisten und einige andere Kommunisten. Sie zeigten hohes Verantwortungsgefühl und Heldennut in außerordentlich schwierigen Verhältnissen. Solcher Beispiele könnte man viele anführen.

Vor dem Schacht sah ich eine Ehrentafel mit einigen Dutzend Fotos von den Schichtmachern des Schachts: Arno Iowis, Michail Borissenko, Chillar Salomate, Walter Kalinow, Alexander Rosanitschenko und viele andere.

Das Schiefererlebnis in Estland, in dem der Schacht „Kijwi“ eine führende Stelle einnimmt, ist ein mächtiger Industrierayon. Allein im vorigen Jahr wurden im Estland 20 Millionen Tonnen Brennstoff gewonnen. In den besten Jahren zur Zeit des bürgerlichen Estlands wurden kaum 2 Millionen Tonnen gewonnen. Der Schiefer von hier dient hauptsächlich als Brennstoff für die Kraftwerke im Estland. In Schiefererbetriebsbetrieben werden aus dem „brennenden Stein“ etwa 50 Arten chemischer Erzeugnisse produziert: Gas, Mineraldünge, Sulfat, etc. Heute ist der Schacht „Kijwi“ ein sozialistischer Großbetrieb Estlands. Die Siedlung hat etwa 11.000 Einwohner. Hier gibt es alle nötigen Dienstleistungs- und Kultureinrichtungen, eine Musikschule, ein Krankenhaus mit 215 Betten.

Die Einwohner dieses kleinen Staates verstehen zu arbeiten und sich zu erholen. Zur Erholung stehen ihnen Strandbäder am Peipussee und am Finnischen Meerbusen zur Verfügung, viele haben eigene Datschen, Personenzüge.

Mit Stolz sagt Ihnen jeder: „All das haben wir in der einheitlichen Familie der Sowjetvölker erreicht.“

Überall konnten wir Sprüchbänder mit den Aufträgen sehen: „Gehen wir den 50. Gründungstag der UdSSR mit vorfristiger Erfüllung der Produktionsaufgaben.“ Und das sind keine leeren Worte. Das sehen wir am Beispiel des Schachts „Kijwi“.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Wir sind Kasachstaner

Ich bin Kasachstaner und schätze meine Arbeit und schätze mich.

Wir erinnern uns auch an die Ukraine, wie man sich an das Vaterland erinnert, das man verläßt, die Heimat, die man verlassen hat, die Heimat, die man verlassen hat, die Heimat, die man verlassen hat.

Bei der diesjährigen Ernte legte ich mit meiner Kombe 550 Hektar in Schwaden und drosch dann noch 700 Zentner Getreide.

Ich bin stolz, daß man mir den Titel eines Verdienten Mechanisators der Kasachischen SSR verliehen hat. Man schätzt meine Arbeit und schätzt mich.

Ich bin Kasachstaner und schätze meine Arbeit und schätze mich.

Wir erinnern uns auch an die Ukraine, wie man sich an das Vaterland erinnert, das man verläßt, die Heimat, die man verlassen hat, die Heimat, die man verlassen hat, die Heimat, die man verlassen hat.

Bei der diesjährigen Ernte legte ich mit meiner Kombe 550 Hektar in Schwaden und drosch dann noch 700 Zentner Getreide.

Ich bin stolz, daß man mir den Titel eines Verdienten Mechanisators der Kasachischen SSR verliehen hat. Man schätzt meine Arbeit und schätzt mich.

Historisches Dokument wird erläutert

Das Alma-Ataier Gebietspartei-Komitee entsandte in die ländliche Rayons-Propagandengruppen zur Erläuterung des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, über das fünfjährige Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und anderer Materialien der gemeinsamen Festsetzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR der Wertigkeiten der Sowchos und Kolchos.

In den Gehöften der Wirtschaften verzeichneten, in den Wirtschaftsanstalten treten 150 außerordentliche Lektoren und Politreferenten des Gebietspartei-Komitees auf — Leiter der Gebietsorganisationen und Anstalten, Lehrer der Hochschulen und Mitarbeiter der Forschungsanstalten. Alle sind aus den Gebietsorganisationen in die Gebietspartei-Komitees in die Durchführung politischer Massenveranstaltungen.

Zu den Teilnehmern der Umtriebsreden der Rayons Ili, Narynkol und Ulgurski führen Agitationszüge des Gebietsgewerkschaftsrats und der Gebietsverwaltung für Kultur.

(KasTAG)

SCHICKSALE EHEMALIGER NOMADEN

Heute sind im sowjetischen Export über 300 Erzeugnisse der Kasachstaner Industrie vertreten, die von mehr als 70 Ländern der Welt gekauft werden. Die Republik belegt den ersten Platz in der Sowjetunion in der Produktion, den zweiten Platz in der Kupfer-, und Zinkproduktion, ist ein der Hauptlieferanten von Kohle, Erdöl, Guß, Walzguß. In der ganzen Welt fanden die Walzstrassen Anerkennung, die von den Kasachstanern Werken gebaut werden, und das Kasachstan Kupfer gilt als Qualitätsmetall auf der Londoner Produktionsbörse. All das ist das Werk der Arbeiterklasse der Republik, ihrer jungen technischen Intelligenz, das Resultat der gemeinsamen Anstrengungen aller Sowjetvölker.

1. Turkbis — ein Weg in die Zukunft

„Die Kasachen sind ihrer Lebensweise nach typische Nomaden“, lesen wir in einem vor einem halben Jahrhundert erschienenen Konversationslexikon.

Als 1930 in Sowjetrußland schon die Sinfonie des ersten Planjahrhunderts klang, gab es in Kasachstan noch über 2 Millionen Nomaden. Am 25. April 1930 führte der erste Kasache-Maschinist, der ehemalige Tagelöhner Koschkanbajew den ersten Zug auf der Turkbis. Diese Verkehrsstraße wurde für Kasachstan der Weg in die Zukunft. Anfang 1934 waren schon 120 Industriebetriebe mit 27.000 Arbeitern an diese Verkehrsstraße gebunden.

Die Turkbis zeigte anschaulich, daß weder Wüste, Wassermangel noch Weglosigkeit ein Hindernis sind für das kasachische Volk, das mit Hilfe aller Völker der UdSSR den Weg der sozialistischen Umwälzung betreten hat. Der Kasachstan bevor, ein Bleibekommen in Tschimkent zu bauen. Es wurde errichtet. Das dritte Kesselhaus der Turkbis — das Karagandaer Kohlebeckens — mußte erschlossen werden. Und es wurde erschlossen.

Der industrielle Aufstieg Kasachstans vollzog sich viel schneller als im europäischen Teil der UdSSR. Und das war im Geiste der Leninischen Nationalitätenpolitik. Milliarden Rubel wurden aus dem Haushalt der Union für die industrielle Entwicklung Kasachstans investiert.

In den Werkhallen

Über 15 Millionen Rubel wurden im ersten Planjahrhundert für die Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans investiert. Ein Zehntel Summe wurde für die Vorbereitung von Kadern verwendet.

Moskau, Leningrad, Donbass und Baku sendeten ihre besten Menschen nach Kasachstan. Junge Kasachen machten ihr Praktikum in den Industriezentren des Landes. Im Ergebnis füllten im ersten Planjahrhundert über 300.000 Menschen die Reihen der Arbeiterklasse der Republik auf. Diese Zahl wirkt besonders eindrucksvoll, wenn wir beachten, daß es 1927 in Kasachstan im ganzen nur 10.000 Arbeiter gab, von denen etwa mehr als 2.000 Kasachen waren.

Zu Beginn des zweiten Planjahrhunderts (1934—1938) war die Arbeiterklasse Kasachstans auf 600.000 angewachsen, und etwa die Hälfte davon waren Stämmenwähler der Republik — Kasachen. Die Republik mußte nicht nur ihre eigene Arbeiterklasse schaffen, sondern auch ihre Ingenieure, die Vor der Revolution gab es in Kasachstan nicht eine einzige Arbeiterklasse.

Schüler wurden Lehrer

Die Kasachstaner Arbeiter konnten jetzt gegen andere Völker zu Hilfe und nicht nur in der Sowjetunion. Sie teilten ihre Erfahrungen mit den Werktätigen der Entwicklungsländer. Seit an Seite bauen Kasachen mit ihren tschetschen Brüdern Bewässerungsanlagen in Irak, Indien, auf Kuba, in Algerien und Dutzenden anderen Ländern Asiens und Afrikas Bodenschätze erschließen.

R. KWJATKOWSKI,
APN-Korrespondent

Die Laufbahn eines Tagelöhnersohnes

Der Tagelöhnersohn Tawdachir Kosubajew begann seinen Arbeitweg im Jahre 1931 in einem Bergwerk als Pierdejonge. Ohne Arbeitsunterbrechung beendete er die Arbeiterfakultät, dann die Abendabteilung der Hochschule. Jetzt ist er Direktor des Erntebereitungs-Kombinars in Lissakowsk, Kandidat der technischen Wissenschaften. Der von ihm geleitete Betrieb wird in der Zukunft jährlich 60 Millionen Tonnen Erz verarbeiten.

Solcher Beispiele gibt es in Kasachstan viele, die ökonomische und soziale Entwicklung der Sowjetunion war auch ein Aufstieg seiner Gestalter.

Viele Abgänger der ersten kasachischen Hochschulen und Techniker sind zu Leitern der größten Betriebe und ganzer Industriezweige herangewachsen, sind Minister, Akademiker.

Die Arbeiterklasse Kasachstans ist multinational. Wenn es nötig ist, läßt die Republik freiwillig, und vor allem Jugendliche, aus allen Rayons des Landes ein. So war es in den fünfziger Jahren. Dutzende Millionen Hektar Neuland erschlossen wurden. So war es mit dem Hektarbau in Karaganda, wo jetzt jede achte Tonne des sowjetischen Gußeisens geschmolzen wird. So war es mit den Erdölfeldern auf der Halbinsel Mangyschak, dank denen die Erdölförderung in Kasachstan im vergangenen Planjahrhundert auf das flache anwuchs und im neunten Planjahrhundert wieder auf das Zwische anwuchs wird.

Nelly WACKER

Mich zieht es nie dorthin...

Es bitten mich die Schüler manchmal in der Stunde: „Sie waren doch gewiß im Ausland? Wo? Erzählen Sie!“ Dann gab ich nachdenklich der fraglichsten Runde die unbefriedigende Antwort: „Niemals. Nirgendens. Nie...“

Ich sah von meinem eigenen Vaterland zu wenig, war nie auf Sachalin, am sagenhaften Baikalsee. Zwar viele schöne Städte meiner Heimat kenn' ich, — die meisten aber habe ich im Leben nie gesehen.

Und außerdem... Ich glaub, in einem fremden Lande dünkt mir kein Wald so grün, kein Himmel mir so hellter blau... Kaum würde wärmen mich der Sand am fremden Strande, weil eine fremde Sonne nie in der Heimat wärmt, erbaunt...

Mich zieht es nie dorthin, wo fremde Menschen hausen nach fremdartigem Brauch, Geseiz. Ein jeder nur für sich! Ich bin verankert hier, verwurzelt hier, zu Hause. Im Wundergarten unserer Völkereinfriedschaft inlicht!

I. KERESCH,
Mechanisator



„O Tannenbaum...“

Foto: A. Zelser

Wenn das Jahr die Augen schließt,
Müde von der langen Reise,
Wenn das kleine Bächlein fließt
Munter murmelnd unterm Eise,
Wenn der Sonne schräger Strahl
Flimmert im Kristall der Scheiben,
Lernt man schon die neue Zahl
Eines neuen Jahres schreiben.
Wenn des Tannenbaumes Grün
Lehnt der Stube Duft und Farben,

Wenn die Kerzen flammend blühn
Zwischen dichten Nadelgarben,
Spürt man schon den festen Schritt
Der noch nicht geschauten Tage,
Und sie locken: „He, komm mit!
Träumel Hoffet! Wünsche! Wäge!“

Glücklich war das alle Jahr,
Machte glühn Herz und Wangen. —
Hell und schön und wunderbar
Wird das neue uns empfangen.

Sieger des Preisausschreibens der „Kinder-Freundschaft“ „KENNST DU DEINE HEIMAT?“

Dem größten Ereignis des Jahres 1972, dem goldenen Jubiläum der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken widmete die „Kinder-Freundschaft“ ein Preisausschreiben, das jetzt abgeschlossen ist. In 8 Folgen waren 27 Fragen über unser Heimatland zu beantworten. An dem Preisausschreiben haben viele unserer Leser teilgenommen.

Bei der Beantwortung der Fragen haben sich manche Teilnehmer besonders hervorgetan. Auf die Frage, wieviel Sowjetrepubliken zum Bestandteil der UdSSR gehören, haben die einen die 15 Unionsrepubliken aufgezählt, andere aber auch die Hauptstädte der Republiken genannt. Der Freundschaftsclub „Anna Oehmman“ der Schule Nr. 1 aus Nebit-Dag (Turkmenien), einer der aktivsten Teilnehmer, hat z. B. in der Antwort zur 2. Folge zu jeder der fünf größten Städte der Sowjetunion einen Aufsatz geschrieben. Aus der Eisenbahnerschule Nr. 4 der Stadt Troizk, Gebiet Tscheljabinsk, sind sehr gute Briefe zum Preisausschreiben eingetroffen.

Unsere Sieger, die alle Fragen richtig beantwortet und somit die ersten Plätze belegt haben, bekommen große „Kinder-Freundschafts“-Bibliotheken. Es sind:

1. Viktor KEPLING, Schüler der 44. Schule, Merke (Gebiet Dshambul).
2. Nina BOGER, Schülerin aus Peterfeld (Gebiet Nordkasachstan).
3. LIHI BURMALIJEW, Schülerin aus Uralisk.
4. FREUNDSCHAFTSKLUB aus Nebit-Dag (Turkmenien).
5. KIF der Eisenbahnerschule Nr. 4, Troizk (RSFSR).

Buchpreise erhalten die Teilnehmer des Preisausschreibens: Natascha NEUFELD (Ufa), Ida WEIZEL (Gebiet Karaganda), Galja MAURER (Baschkirische ASSR), Willi KONIG, Schüler aus Leonidowka (Gebiet Kokschetaw).

Wir gratulieren den Siegern und wünschen ihnen weitere Erfolge in der Arbeit ihrer Freundschaftsklub, in der Erweiterung ihres Wissens.

IM BLAUEN HALSTUCH

In den letzten Monaten haben wir durch die Zeitung „Freundschaft“ viele Adressen der Thälmann-Pioniere bekommen, mit denen unsere Schüler aus Majorowka jetzt in regem Briefwechsel stehen. Unsere Freunde aus der Deutschen Demokratischen Republik schicken uns Postkarten, Briefmarken, blaue Halstücher, Pionierzeitungen und Bilder, damit wir näheres über ihr Land erfahren und die Sprache besser erlernen.

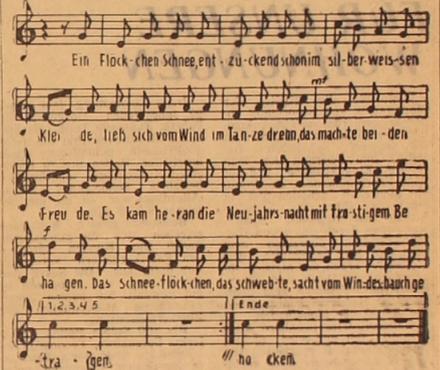
Gebiet Karaganda

Ella WEIZEL

Schneeflöckchen

Worte: Nora PFEFFER

Musik: Oskar GEILFUSS



Ein Flöckchen Schnee, entzückend schön
im silberweißen Kleide,
ließ sich vom Wind im Tanze drehn,
das machte beide Freude.
Es kam heran die Neujahrsnacht
mit frostigem Behagen.
Das Schneeflöckchen, das schwebte, sacht
vom Windeshauch getragen.

Da blitzte auf ein heller Strahl,
der aus dem Fenster drüben
sich in das Neujahrsdunkel stahl
zum Schneeflöckchen, dem lieben.
Er griff es aus der Nacht heraus
und aus dem sanften Treiben.
Er lockte es zum Giebelhaus,
zur hellen Fensterscheibe.

Da funkelte und flimmerte
erst das kleine Flöckchen,
da glitzerte und schimmerte
sein feines Spitzenröckchen.
Das Flöckchen blickte in den Raum:
Da tanzten Hans und Inge
um den geschmückten Tannenbaum
und waren guter Dinge.

Das kleine Klappfenster war auf,
und ohne viel zu bangen,
schwang sich das Schneeflöckchen hinauf,
von dort — auf Inges Wangen.
Als gaubhafter Neujahrsstern
wollt' führen es den Reigen
und allen Kindern gar zu gern
sein Spitzenröckchen zeigen.

Doch plötzlich wurde schwindelfig
das Flöckchen und erbläute,
und alle Schönheit von ihm wich,
die wurde nun zu Wasser.
Herzjehime! Wie kam denn das?
Anstatt der schönen Flocke
blieb nur ein kleines Tröpfchen Naß
auf Inges Wangen hocken.

Die Pinguine und die Kokosnuß

MÄRCHEN

An der Felseninsel im Polarmeer kam hin und wieder ein alter Wal vorbei. Der erzählte den Pinguinen von den Menschen und wie sie die Welt verändern. Auch von grünem Gras erzählte er, von bunten Schmetterlingen und von Vögeln, die auf Bäumen sitzen. „Bringe uns einen Baum mit!“ riefen die Pinguine. Aber so gewaltig der Wal auch war, einen Baum konnte er nicht tragen.

„Was so nicht geht, geht anders“, brummte er und stieß den Pinguinen eine Kokosnuß auf den Felsen. Alle

Pinguine umstanden die braune, haarige Nuß.
„Ist das ein Baum?“ fragten sie enttäuscht.
„Nein!“ prustete der Wal. „Es ist ein Baumei!“

„Dann muß man es ausbrüten!“ riefen die Pinguine und setzten sich nacheinander auf die Kokosnuß.

Nach vielen Wochen brach die Nuß auseinander, und ein grüner Blattfinger streckte sich in das fahle Polarlicht.

„Unser Baum wächst!“ riefen die Pinguine dem Wal zu, als er wieder einmal vorbeikam. „Er braucht Erde! Er braucht Erde!“ schnaterten die Pinguine, sammelten Erde und Tang und beteteten die Nuß hinein. Tag und Nacht deckten sie das Palmbäumchen mit Brust und Stummelflügel zu. Sie träumten von einer hohen, schlanken Palme, und sie stritten miteinander, wer zuerst auf den Zweigen sitzen dürfte.

Der Polarwinter kam und überzog den Graufelsen mit spiegelndem Eis. Die Pinguine hauchten das Palmbäumchen mit ihrem warmen Atem an, aber der Polarwinter war stärker. Die kleine Palme starb, noch ehe sie ein großer Baum werden konnte. Die Pinguine weinten verzweifelt, denn sie sehnten sich nach Bäumen und anderen Vögeln, nach grünem Gras und bunten Schmetterlingen.

Da beschlossen die Pinguine auszuwandern: Sie watschelten hintereinander über die eisige Hügelkette, über-



querten weite Schneefelder und machten einander Mut. Plötzlich blieb der erste Pinguin stehen.

„Ein Wunder!“ rief er. Alle Pinguine liefen zusammen und bestaunten eine gläserne Kuppel, in der eine kleine Sonne grünen Pflanzen Licht und Wärme spendete. Und hinter diesem Garten standen viele Hütten mit langen Antennenfingern. Die Pinguine konnten sich nicht satt sehen an dem Grün der Blätter und dem leuchtenden Bunt der Blüten.

„Wandern wir nicht mehr weiter?“ fragte der kleinste Pinguin.

„Wir bleiben hier!“ sagte Großmutter Pinguin. „Gedeiht erst ein kleiner Garten, wird es bald viele geben!“

„Sind erst die Menschen hier, wird sich alles ändern!“ Und der alte weise Pinguin mit der Glatze breitete seine Stummelflügel aus und ließ sich von der Sonne der Menschen wärmen.

I. FEUSTEL

Der Glückwunsch

Die Gruppenleiterin Olja sagte zu Wanja: „Du hast die beste Schrift, deshalb sollst du an alle Pioniere unserer Gruppe eine Glückwunschkarte zum neuen Jahr schreiben.“ Damit gab sie ihm sechs Karten. „Und wem soll ich nicht schreiben?“ fragte Wanja. „Wir sind doch sieben Pioniere. Oder soll ich dir keine schicken?“

„Wieso mir nicht?“ fühlte Olja sich beleidigt. „Natürlich schreibst du mir, aber an Mischa brauchst du keine Karte zu schicken. Wozu sollte man ihm auch gratulieren: zu neuen Zweigen und Eintragungen?“

Wanja schrieb alle Karten und trug sie zur Post. Dabei dachte er so für sich: „Es ist nicht recht, allen zu gratulieren, nur ihm nicht! Und kurz entschlossen kaufte er noch eine Neujahrskarte und schickte sie an Mischa.“

In der ersten Unterrichtsstunde im neuen Jahr wurde Mischa nicht ein einziges Mal erwähnt.

„Was ist mit ihm los?“ wunderte sich Olja. „Hätte man ihm vielleicht doch eine Karte schreiben sollen?“ In der Pause wandte sich Mischa an seine Freunde: „Ich danke euch auch für den Neujahrs Glückwunsch. Ich werde mir von jetzt an ganz große Mühe geben.“

I. JERMOLAJEW

Der Neujahrsmann ist da

Foto: D. Neuwirt



Tannenbaum, Neujahrsmann, Neujahrskarten

Darum kamen die Häuptlinge kriegerischer Stämme oft zum Tannenbaum, um den mächtigen Geist zu besänftigen. Die Menschen behängten die verschneiten Tannenzweige mit Schmuck und Kriegsbeute, zündeten Feuer an. Angefangen vom XV. Jahrhundert brachte man die Tanne ins Haus. Man ehrte sie als Sinnbild des unvergänglichen Lebens, ewiger Jugend und Kraft. Anstatt des Feuers zündete man jetzt Kerzen an.

Damals, mehr als vor 2 Jahrtausenden, erblickte auch der Neujahrsmann das Licht der Welt. Er stammt von den Bewohnern des Nordens, die verschiedene Geschenke und Fleischstücken über die Schwelle ihrer Höhlen warfen, damit der

Frost im Winter nicht zu grausam sei, sie bei der Jagd nicht hindere und die Saaten nicht verderbe.

Und die Neujahrskarten? Die waren früher auch nicht zu kaufen. Die Zeichnung und den Text dachte man sich selbst aus. Die Familienangehörigen versammelten sich am Tisch und „dichteten“ Glückwünsche. Dann wurden auch kleine Zeichnungen angefertigt.

1843 schickte der Bewohner Londons, Arthur Nixon, die welterste Neujahrskarte ab, auf der ein grünes Tannenbäumchen mit einem roten Sternchen abgebildet war. Seither sehen wir auf allen Neujahrskarten eine Tanne oder paar Tannenzweige.

N. TORSKI

Kuban ist 50

Seit zwei Jahren stehen die KIF-Mitglieder aus der 11. Schule mit dem KIF „Brigantina“ aus Krasnodar im Briefwechsel. Die Briefe unserer Freunde beantworten wir immer rechtzeitig. Wir tauschen Ansichtskarten, Alben und Bücher über die Sehenswürdigkeiten unserer Städte und Republiken aus. Aus dem reichen Stoff, den wir von unseren Freunden aus dem Kubangebiet erhielten, haben wir die Wandzeitung „Kuban ist 50“ angefertigt.

Die Briefe unserer Freunde erzählten uns viel über ihr Land, von den Bergen und Wäldern, und natürlich auch vom Meer. Die KIF-Mitglieder aus Krasnodar haben uns zu Gast eingeladen.

Tanja und Olja ZENTU, Mitglieder des KIF „Weiße Rose“ Aktjubinsk



MAN SCHRIEB Das Land strengte die Kräfte an, um im Westen den Hiltorchen eine gebührende Abfuhr zu erteilen...

Das älteste Hüttenwerk Kasachstans und seine Menschen

Der Betrieb für Profilstahl des Karagandaer Hüttenkombinats ist in der Liste der führenden Betriebe der Republik...

schlossen Seine Bedeutung für die Volkswirtschaft ist wohl aus der Tatsache ersichtlich, daß er neben dem Usbekischen Hüttenwerk einen beachtlichen Teil des Bedarfs an Profilstahl in Kasachstan und den vier mittelasiatischen Schwererepubliken zu decken hat...

und Usbekistans besteht seit Jahren eine feste brüderliche Freundschaft, entwickelt sich eine ersprießliche Zusammenarbeit...



Role Gedenkplakette des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats...

Auch Sowjetdeutsche gehören da zum Stamm des Kollektivs. Die Chefdisponenten des Betriebs, Piotr Brilman, seinen Funktionen...

A. KUDRIJAZEW

UNSER BILD: Leiter der Abteilung Reparatur und Investitionsbau des Betriebs für Profilstahl des Karagandaer Kombinats David Obermüller



Wissenschaft und Technik Neues aus der Technik

Etwa 15.000 Arten Kabelerzeugnisse - von Starkstromkabeln, für überhohe Spannungen von 220, 500 und 750 Kilovolt bis zu den feinsten Emaildrähten...

UNSER BILD: Ein Abschnitt des Betriebs „Kamkabel“ Foto: APN

Neue Meeresströmung entdeckt

Eine starke Tiefenströmung um Antarktika wurde von sowjetischen Hydrologen entdeckt. Ihren Berechnungen zufolge führt diese Ozeanströmung 170 Kubikkilometer Wasser in der Sekunde...

(TASS)

Die chemische „Oligarchie“

Die Gummiherstellung ist eine der kostspieligsten. Aber es herrscht schon ein Bedarf an dem elastischen Material, daß man auf die hohen Ausgaben eingehen muß...

Nach vor kurzem schlen es den Fachleuten, daß es in der Gummifabrikation keine Gießerleistungen geben kann, wo die fertigen Erzeugnisse in Formen entstehen...

Ein Laborant füllt die Formen mit einer dicken Flüssigkeit. „Eine Mischung von Kautschuk und Oligomer“, erläutert der Professor...

UNSER BILD: Darbietung des Moldauesen Tanzensembles „Shok“ Foto: APN

BEQUEME MOBEL FÜR UNSERE WOHNUNGEN

Wenn Sie die Arbeiter der Möbelfabrik von Schortandy näher kennenlernen möchten, kommen Sie bitte vor Schichtbeginn...

Irene Lichtenberg geht schon 27 Jahre jeden Morgen in die Fabrik. Tausende Teile verschiedene Möbelstücke hat die hochqualifizierte Schloferin schon bearbeitet...

Mensch und Natur

Unter der Brücke

Eine riesige dunkle Wolke bedeckte die Sonne. Die Steppen wurde irgendwie herbstlich. Die Insekten hörten auf zu summeln...

große Regentropfen klatschen schon in den Staub. Wir liefen so schnell wie wir konnten, und als wir endlich unter die Brücke schlüpfen...

Mein Gefährte und ich schritten den staubigen Steppenweg, am Eisenbahndamm entlang und schauten uns hilflos nach allen Seiten...

Wir lehnten uns an die Mauer und konnten noch lange nicht zu Atem kommen. Ringsum rauschte der Sommerregen, auf den der Boden so lange gewartet hatte...

Es roch schon nach Regen. Jeden Augenblick konnte für uns das kalte Gießbad beginnen...

Maxim SWEREW



UNSER BILD: Darbietung des Moldauesen Tanzensembles „Shok“ Foto: APN

Meister der Viehzucht

Frau Maria hält einen Brief von ihrer Schwester Emilie in der Hand. Der Schwester, einer erfahrenen Melkerin, ist der Titel „Meister der Tierzucht 1. Klasse“ verliehen worden...

Wem wird dieser Titel zugesprochen? fragte Frau Maria. „Der Titel wird fortschrittlichen, hochqualifizierten Arbeitern zuerkannt, die große Erfolge in der Tierzucht haben, die Musterhochproduktive Arbeit zeichnen...“

Das muß jeder wissen

Das muß jeder wissen

werkschaftskomitee und der übergeordneten Dienststelle erarbeitet. Die Kennziffern für Berechtigungsberechtigten (Einsatzarbeiter) werden als für die Produktionsgrundarbeiter bestimmt...

„Wird der Titel auch Mitarbeitern beim Maschinenbau zuerkannt?“ sorgte sich Maria Schmidt.

„In den letzten Jahren wird in der Landwirtschaft große Arbeit für Ausbildung von Meistern des Maschinenbaus geleistet. In einzelnen Wochen wird den Tierzüchtern, die die genannte Qualifikation erließen, gewöhnlich auch der Titel „Meister der Tierzucht“ verliehen.“

Das ist aber falsch, dem Tierzüchter, der ein Meister für Maschinenbau ist, darf der Titel „Meister der Tierzucht“ nur in dem Fall zuerkannt werden, wenn seine Qualifikation den Bedingungen der Attestation entspricht...

„Ich danke Ihnen, lieber Nachbar, und bin stolz auf meine Schwester“, verabschiedete sich Maria Schmidt. Ed. HEINZ

„Ich gehe mal zu Georg Müller. Mich interessiert, wem der Titel zu gesprochen wird“, sagt Frau Maria schon an der Tür.

„Für Mitarbeiter der führenden Betriebe, die bei der Betreuung des Viehs und Geflügels in den Sowchosen und anderen Landwirtschaftsbetrieben tätig sind, ist der Titel „Meister der Tierzucht 1. Klasse“ und „Meister der Tierzucht 2. Klasse“ vorgesehen. Den Mitarbeitern, den diese Titel zuerkannt werden, wird ein Lohnzuschlag...

Glebel Zelinograd

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE Chefredakteur - 2-19-09, stellv. Cheb. - 2-17-07, verantwortlicher Sekretär - 2-19-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-13, Kultur - 2-17-26, Literatur und Kunst - 2-15-71, Information - 2-18-50, Leserbüro - 2-17-11, Buchhaltung - 2-16-45, Dienstredakteur - 2-06-49, Fernruf - 72.

fernsehen FÜR UNSERE ZELINODRADER UND KOKSCHTAWER LESER

10.00 - Zelinograd, Fernsehfilm, „Adjutant seiner Exzellenz“ 1, und 2. Folge, 18.00 - Zelinograd, Heute im Programm, 18.05 - „Auf Neulandbahnen“ (kas), 18.20 - Zum 50. Gründungstag der UdSSR, Literatur-Musikkomposition „Heimel, meine Liebe“, 18.50 - Wochenschau, 19.00 - „Im Gleichschritt“

mit dem Planjahr! - elfene Gebel-Fernseh-Kommodervertammung, 20.00 - Silvesterausgabe eines Fernsehmagazins „Pioniere im Marsch“, 20.45 - Zeichenfilm, 20.55 - Sendung „Auf dem Feldern des Ischimgiebiets“ (kas), 21.35 - „Auf Neulandbahnen“ (russ), 21.50 - Sendung „Gulen Abend“, 22.10 - 22.40 - Moskauer A. Antschuraw, Tag für Tag, 2. Teil, VII, Abschnitt, 24.00 - „Zeit“

schlechte Zyklusendung unter Teilnahme angesehener Menschen des Neulands, 19.50 - Fernsehfilm, 20.00 - Zum 50. Gründungstag der UdSSR, „Chronik des Neulandjahrs“, Thematitel, Sendung „Das erste und zweite Jahr“, 21.00 - „Auf Neulandbahnen“ (russ), 21.10 - Moskauer Leningrad, 21.15 - 21.40 - Moskauer A. Antschuraw, Tag für Tag, 2. Teil, VIII, Abschnitt, 24.00 - „Zeit“, 00.30 - Fernsehtheater der Miniaturen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM